

Mehr Bücher, mehr Personal, mehr Service

## ERSTE ERFAHRUNGEN MIT DER CAMPUSMAUT



>> von Michael Karalus > Seit dem Sommersemester 2007 ist das Studium an staatlichen Hochschulen in Baden-Württemberg gebührenpflichtig. Auch an der Hochschule Pforzheim zahlen Studierende 500 Euro pro Semester.

Der Gesetzgeber flankiert diese Campusmaut mit einem Bündel von Maßnahmen. Weder sollen die Gebühren junge Menschen von einem Studium fernhalten, noch sollen die Hochschulen das Geld zweckentfremden, um wahllos Löcher in den Hochschul-Haushalten zu stopfen, statt konkret die Qualität von Lehre und Studium zu verbessern.

### Gebühren sollen nicht vom Studium abschrecken

Um Härtefälle zu vermeiden, wurden besondere Ausnahmetatbestände eingeführt: So sind unter anderem Studierende während eines Urlaubs- oder Praxissemesters aufgrund von Kindererziehung, Behinderung oder im Rahmen der Geschwister-Regelung von der Zahlung befreit.

Auf der anderen Seite haben die Studierenden gegenüber der landeseigenen L-Bank unabhängig von der Wahl des Studienfachs einen Anspruch auf ein zinsgünstiges Darlehen zur Finanzierung der Studiengebühren; Anfang Mai 2008 wurde der Zinssatz von 7,6 auf höchstens 5,5 Prozent gesenkt. Der Anspruch auf ein Darlehen ist nicht von einer Einkommens- oder Vermögensprüfung abhängig. Es muss auch keine Sicherheitsleistung erbracht werden. Der Anspruch besteht für die Dauer der Regelstudienzeit plus vier weiterer Hochschulsemester. Alternativ bieten private Geldinstitute Modelle zur Finanzierung von Gebühren und Lebenshaltungskosten an.

Zumindest bei der L-Bank sind die Rückzahlungskonditionen so ausgestaltet, dass die zukünftigen Absolventen ihre berufliche Laufbahn nicht mit einem Schuldenberg beginnen müssen. Wer zehn Semester studiert, zahlt für das Darlehen zur Finanzierung von Studiengebühren am Ende 5.000 Euro plus Zinsen. Wer BAföG bekommt, muss einschließlich des Darlehens für die Studiengebühren höchstens 15.000 Euro zurückzahlen. Der Rest wird erlassen.

Das Darlehen muss frühestens zwei Jahre nach Abschluss des Studiums zurückbezahlt werden, und zwar erst, wenn ein Einkommen in Höhe von mindestens 1.060 Euro netto monatlich erreicht wird (zuzüglich 480 Euro für einen nicht verdienenden Ehepartner sowie 435 Euro für jedes Kind). Die monatlichen Raten für die Rückzahlung betragen 50, 100 oder 150 Euro. Zusätzliche Rückzahlungen bis zur vollständigen Tilgung sind möglich.

### Über 3 Millionen Euro für eine bessere Lehre

Im Haushaltsjahr 2007 nahm die Hochschule Pforzheim ca. 3,27 Millionen Euro durch Studiengebühren ein. Pro 1000 Studierende wird die Einrichtung einer Verwaltungsstelle empfohlen – die Hochschule hat so 2,5 Verwaltungsstellen neu geschaffen. 80 Prozent der Summe geht an die Fakultäten, die restlichen 20 Prozent kommen zentralen Projekten zugute.

Die Auswirkungen zeigten sich schnell in der Ausstattung der Hochschule – heute besitzt fast jeder Hörsaal eine Projektionsanlage, die Buchbestände der Bibliothek verjüngen sich zusehends, die Studierenden erhalten höhere Druckkontingente. Doch zu diesen kurzfristigen Investitionen addieren sich viele Komponenten, die langfristig die Betreuungsqualität erhöhen: Servicezeiten von Verwaltung oder Bibliothek werden verlängert, zusätzliche wissenschaftliche Mitarbeiter erhöhen die Betreuungsdichte und entlasten die Professorinnen und Professoren von zeitintensiven Verwaltungstätigkeiten. Zeit, die dann wieder den Studierenden zusätzlich zur Verfügung steht.

In die Entscheidungsprozesse, wie und wo die Gelder verwendet werden, sind die Studierenden direkt eingebunden. Neu gegründete Studiengebührenkommissionen sammeln die Vorschläge der Studierenden und setzen diese – so weit möglich – in die Tat um.

„Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die Studierenden mehr nachfragen, was mit ihren Studiengebühren geschieht. Die bisherige Beteiligung an Informationsangeboten verlief eher mäßig. Dass dauerhaft nur eine Handvoll Studenten über einen Batzen an Studiengebührengeld befindet, das kann ich mir nicht vorstellen.“ Thomas Hartmann ist Mitglied der Fakultätskommission Studiengebühren an der Fakultät für Wirtschaft und Recht. Gemeinsam mit drei anderen Kommilitonen sitzt der Wirtschaftsrecht-Student vier Professoren aus dem Fakultätsrat gegenüber – sind da Konflikte vorprogrammiert? „In der Fakultätskommission Studiengebühren herrscht eine angenehme Arbeitsatmosphäre“, so Hartmann. „Während unserer Amtszeit wurden alle Beschlüsse einstimmig gefasst. In den Diskussionen werden die Anregungen der studentischen Mitglieder ernst genommen“.

Dennoch sieht auch Hartmann noch Verbesserungsbedarf. „Alle Beteiligten auch an der Hochschule Pforzheim betreten mit den gesetzlichen Studiengebühren Neuland. Die Prozesse in der Studiengebührenpolitik müssen sich daher mit der Zeit sicher noch besser einspielen. Die Ungeduld der studentischen Vertreter an der einen oder anderen Stelle ist dennoch berechtigt: Studiengebühren bedeuten für viele Studenten eine empfindliche finanzielle Zusatzbelastung.“

## Interview mit Wolfgang Hohl, Kanzler der Hochschule Pforzheim

Eine „empfindliche finanzielle Zusatzbelastung“ stellen die Studiengebühren in gewisser Weise auch für die Hochschulverwaltung dar – Wolfgang Hohl, Kanzler und damit Verwaltungschef der Hochschule Pforzheim, über das angenehme Problem, Millionen sinnvoll auszugeben.

**Konturen:** Herr Hohl, die Studiengebühren sollen der Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium dienen – kriegen wir jetzt mehr Professorenstellen?

**Wolfgang Hohl:** Mehr Professorenstellen verbessern das Betreuungsverhältnis nicht, weil mehr Professoren auch automatisch mehr Studierende bedeuten – so sind die rechtlichen Rahmenbedingungen. Wir wären dann gezwungen, die Kapazität zu erhöhen – und unsere gesamte Infrastruktur, beispielsweise die Zahl der Hörsäle, wächst ja nicht mit. Allerdings verdoppeln wir derzeit die Zahl der wissenschaftlichen Assistenten / Assistentinnen, die für eine gute Betreuung enorm wichtig sind und unser Lehrpersonal von administrativen Tätigkeiten weitgehend entlasten.

**Konturen:** Laut der Deutschen Presse Agentur gibt es Engpässe bei der Verwendung von Gebühren – wie ist die Situation an der Hochschule Pforzheim?

**Wolfgang Hohl:** Die von uns gewünschte Infrastruktur lässt sich nicht über Nacht aufbauen. Wir haben 2007 ca. 1,1 Millionen Euro ausgegeben. Auswahl und Einstellung von neuen Mitarbeitern brauchen Zeit. Mit Zustimmung des Hochschulrates werden wir langfristig 70 Prozent der Studiengebühren in Personal investieren, den Rest sachlich bzw. operativ. Niemand kann ernsthaft 3,3 Millionen Euro jährlich in Sachmittel verplanen.

**Konturen:** Bläst ein solcher Zuwachs an neuen Mitarbeitern nicht auch die Bürokratie erheblich auf?

**Wolfgang Hohl:** Mit den 3,3 Millionen Euro steht uns das Doppelte des normalen Haushalts zur Verfügung. Dafür haben wir zwei Stellen im Haushalt und in der studentischen Verwaltung geschaffen. Ziel ist es, den weiteren Verwaltungsaufwand so gering wie möglich zu halten.



**Konturen:** Mehr Mitarbeiter – und weniger Studierende?

**Wolfgang Hohl:** Tatsache ist, dass die Zahl der Bewerber dieses Jahr leicht rückläufig ist. Allerdings kann aufgrund der üblichen Mehrfachbewerbungen niemand mit Sicherheit sagen, ob Studiengebühren junge Leute vom Studieren abhalten.

**Konturen:** Hessen schafft gerade die Studiengebühren wieder ab – was würde so ein Schritt für die Hochschule bedeuten?

**Wolfgang Hohl:** Das wäre ein Desaster für die Hochschulen, weil die angestrebte Qualitätsverbesserung in Lehre und Studium nicht mehr gehalten werden könnte. Für das Land Baden-Württemberg könnte das eine sehr teure Entscheidung werden – ich kann nur hoffen, dass die Politik sich die Einführung der Studiengebühren sehr gut überlegt hat. Allerdings muss die Grundfinanzierung der Hochschulen auch künftig aus Landesmitteln gewährleistet sein

Dipl.-Journalist Michael Karalus  
ist als Webredakteur an der Hochschule tätig.